

ŁUKASZ PAWEŁ WOLAK

DIE DEUTSCH-POLNISCHEN BEZIEHUNGEN IN POLNISCHEN WISSENSCHAFTLICHEN ZEITSCHRIFTEN 2008

Der folgende Artikel gibt einen thematischen Überblick über die Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften in Polen, die sich im Jahre 2008 mit den deutsch-polnischen Beziehungen beschäftigten. Für die Erstellung der Übersicht wurden dabei zum einen Fachzeitschriften mit einem strikten Forschungsprofil betreffend die polnische und deutsche Geschichte herangezogen, wie „*Borussia*“¹, „*Przegląd Zachodni*“² oder „*Rocznik Polsko-Niemiecki*“³, zum anderen aber auch Zeitschriften zu einer breiteren wissenschaftlichen Thematik, die jedoch in ihrer Reichweite ebenfalls die Thematik der deutsch-polnischen Beziehungen mit einschließen, wie „*Biuletyn Instytutu Pamięi Narodowej*“, „*Biuletyn Polskiego Instytutu Spraw Międzynarodowych – Polski Przegląd Dyplomatyczny*“, „*Dzieje Najnowsze*“, „*Karta*“, „*Kwartalnik Historyczny*“, „*Pamięć i Sprawiedliwość*“ und „*Śląski Kwartalnik Historyczny, Sobótka*“. Der Inhalt der Zeitschriften war sehr unterschiedlich. In denjenigen, die sich aufgrund ihres Forschungsprofils mit den deutsch-polnischen Beziehungen beschäftigen, gab es selbstverständlich Publikationen zu diesem Thema. In den übrigen Zeitschriften führte die Suche nach diesem Thema nicht immer zu den erwarteten Ergebnissen. So wurde in der Zeitschrift „*Karta*“, welche seit 1982 herausgegeben wird (zunächst bis 1990 im „Zweiten Umlauf“ und danach offiziell als historische Quartalschrift) und sich mit der Geschichte Polens sowie Ostmitteleuropas im 20. Jahrhundert beschäftigt, im Jahrgang 2008 kein einziger Artikel publiziert, der sich mit dem deutsch-polnischen Verhältnis beschäftigt. Ähnlich verhält es sich mit dem „*Biuletyn Polskiego Instytutu Spraw Międzynarodowych – Polski Przegląd Dyplomatyczny*“, in dem unter den vielen Abhandlungen kein einziger Artikel und lediglich eine auf Archivalien beruhende Untersuchung der Entstehungsgeschichte des Konzentrationslagers Dachau gefunden wurde. Den Schwerpunkt von „*Przegląd Dyplomatyczny*“⁴ bildeten 2008 die politischen Beziehun-

¹ *Borussia. Historia. Kultura. Literatura* (Olsztyn), 2008, Nr. 44-45.

² *Przegląd Zachodni* (Poznań), 2008, Nr. 1-4.

³ *Rocznik-Polsko Niemiecki* (Warszawa), 2008, Nr. 16.

⁴ JERZY TOMASZEWSKI, Siedemdziesiąt pięć lat temu powstał obóz koncentracyjny w Dachau ... (raporty konsularne), in: *Polski Przegląd Dyplomatyczny* 44 (2008), Nr. 4, S. 125-132.

gen und vor allem die militärischen Beziehungen zum Nahen und Fernen Osten.⁵

Die seit 1991 erscheinende Halbjahresschrift „Borussia“ konzentriert sich auf die Kultur und Geschichte des Ermlands und Masurens. In ihrem Forschungsprofil finden sich ebenfalls Abhandlungen zu kulturwissenschaftlichen und historisch-gesellschaftlichen Aspekten als auch zu literarischen Themen sowie Rezensionen und Besprechungen.⁶ 2008 wurde ein Gespräch zwischen Robert Traba und Włodzimierz Borodziej, Basil Kerski, Andrzej Kopacki sowie Adam Michnik anlässlich der Übersetzung des Buches von Golo Mann „Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“ ins Polnische veröffentlicht.⁷ Die Gesprächsteilnehmer, beeindruckt von Golo Manns Lebenswerk, erörterten die mit der Veröffentlichung von Golo Manns Vision der deutschen Geschichte verbundenen Probleme. Krzysztof Masłoń war der Autor des zweiten Artikels zur deutschen Thematik in der Zeitschrift „Borussia“: „Golo Mann – meine Interpretationen“, in dem er Ausschnitte und Fragmente aus dem übersetzten Werk bespricht.⁸ Der Verfasser stellte seine eigene Analyse der Textfragmente von Golo Mann vor und schrieb u. a.:

„[...] das alles schrieb im Jahr 1958 kein Mitglied des Vertriebenenverbandes, kein Revanchist oder, Gott sei gedankt, kein Neonazi, sondern ein Historiker und Philosoph in einer Person, ein Moralist und Humanist. Ein Antifaschist und langjähriger Emigrant. Der Sohn des großen Schriftstellers, Nobelpreisträger von 1929, welcher – nebenbei bemerkt – nach dem Verlassen Deutschlands und vor der Ausreise nach Amerika darüber nachdachte, ob er als dauerhaften Ort der Niederlassung nicht die Tschechoslowakei oder ... Polen auswählen solle.“⁹

Die vom West-Institut in Posen herausgegebene Zeitschrift „Przegląd Zachodni“, die seit 1945 ohne Unterbrechungen erscheint, zunächst monatlich, seit 1948 zweimonatlich und schließlich seit 1990 als Quartalsschrift, widmet sich von Beginn an Fragen der polnisch-deutschen Nachbarschaft. Im Zusammen-

⁵ Polski Przegląd Dyplomatyczny 41-46 (2008), Nr 1-6.

⁶ Siehe http://www.borussia.pl/strony/kwartalnik_borussia/kwartalnik_borussia.html.

⁷ „Golo Mann i pisanie historii Niemiec. Rozmowa Roberta Traby z Włodzimierzem Borodziejem, Basilem Kerskim, Andrzejem Kopackim i Adamem Michnikiem o niemieckim pisarzu Golo Mannie i jego Książce „Niemieckie dzieje w XIX i XX wieku“, in: Borussia 44-45 (2008), S. 113-132.

⁸ KRZYSZTOF MASŁOŃ, Golo Mann – moje interpretacje, in: Ebd., S. 133-139.

⁹ Ebd., S. 134.

hang mit den unterschiedlichen wissenschaftlichen Ausrichtungen des West-Instituts unterlag auch die Zeitschrift dem Profilwandel. Sie weist eine große thematische Bandbreite auf und umfasst sowohl deutsch-polnische Fragen als auch europäische Themen. In diesem europäischen Sinne analysiert Bogdan Koszel die deutsch-polnischen Beziehungen, indem er sich jedoch auf die Beitrittsbestrebungen der Ukraine in die Europäische Union und die NATO bezieht.¹⁰ Der Artikel behandelt die Ambitionen der Ukraine, vor allem aber beschreibt er die Bemühungen Polens um Unterstützung für diese Bestrebungen in der deutschen Politik. Für Koszel ist Polen ein außenpolitischer Puffer zwischen der Europäischen Union und der Ukraine, dessen Aufgabe in der aktiven Förderung des Beitritts der Ukraine liegt:

„In den 1990er Jahren wurde Polen zum wichtigsten Lobbyisten der Ukraine in Westeuropa und damit zugleich auch in Deutschland. [...] Am 12. Oktober 2004 präsentierten die Außenminister Polens und Deutschlands – Włodzimierz Cimoszewicz und Joschka Fischer – auf der Sitzung des Rates für Allgemeine Angelegenheiten und Außenbeziehungen der EU gemeinsam eine Skizze für eine europäische Politik gegenüber der Ukraine. In diesem Dokument wird eine aktive Ukraine-Politik vorgeschlagen.“¹¹

Der Artikel verdient vor allem deshalb das Interesse des Lesers, da er aktuelle und wechselseitige Probleme der polnischen, deutschen und ukrainischen Außenpolitik in Zeiten der Energiekrise und der Beitrittsbestrebungen der Ukraine zur Europäischen Gemeinschaft aufgreift. Einen anderen Zugang wählt Agnieszka Bielawska, die das deutsch-polnische Verhältnis am Beispiel der Kirchen in Polen und in Deutschland vor dem EU-Beitritt Polens 2004 untersucht.¹² Bielawska beschreibt die Haltung der deutschen Kirchen zu dieser Zeit sowie deren Bemühungen, Polen zu unterstützen:

„Die deutsche römisch-katholische Kirche wie auch die evangelische Kirche in Deutschland (EKD) brachten sich ziemlich früh in die Diskussion zum Thema der östlichen Erweiterung der Union ein, indem sie in einer Erklärung das Engagement deutscher Politiker bezüglich einer ‚Osterweiterung‘ unterstützten sowie dazu aufriefen, Deutschland solle die Rolle eines Anwalts für Polen in diesem Prozess spielen.“¹³

¹⁰ BOGDAN KOSZEL, Polska i Niemcy a europejskie aspiracje Ukrainy, in: Przegląd Zachodni 2008, Nr. 1, S. 131-149.

¹¹ Ebd., S. 131 f.

¹² AGNIESZKA BIELAWSKA, Kościoły niemieckie wobec integracji Polski z Unią Europejską, in: Przegląd Zachodni 2008, Nr. 1, S. 206-221.

¹³ Ebd., S. 206.

Der Text legt den Eindruck nahe, dass sich die deutschen Kirchen stets gemeinsam mit der Außenpolitik Deutschlands in den Prozess der Integration Polens in die Europäische Union einbrachten. Ein wichtiges Symbol dieser Bemühungen war die Kampagne, die die beiden deutschen Kirchen schon Anfang der 1990er Jahre zugunsten des Beitritts Polens starteten. Sowohl die deutsche römisch-katholische Kirche als auch die EKD unterstützten unmissverständlich die Erweiterung der Europäischen Union in Richtung Osten, während die deutsche Gesellschaft der EU-Osterweiterung eher skeptisch gegenüberstand.¹⁴ Die Zusammenarbeit und der Aufbau gegenseitiger Hilfe und Unterstützung zeigten sich in vielen Gesten. „Die Kirchen wünschten sich, dass die Integration und der EU-Beitritt solcher Länder wie Polens gelingen, denn Vergebung, Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit gehören zum Wesen der Botschaft, die sie lehren.“¹⁵

Bei gleichzeitiger Unterstützung der Integration Polens schwiegen die deutschen Kirchen nicht zu den Ängsten, welche in Deutschland angesichts eines Beitritts dominierten, sondern bemühten sich im Gegenteil, diesen Ängsten entgegenzutreten und objektiv auf jeden der geäußerten Vorbehalte zu antworten, die vor allem in der deutschen Gesellschaft stark vertreten waren. Bielawska äußert die Ansicht, dass der Wille und die Bemühungen der Kirchen bezüglich des EU-Beitritts Polens eine wichtige Rolle in den deutsch-polnischen Kirchenbeziehungen spielten.

Der Biographie eines in den deutsch-polnischen Beziehungen bekannten Philosophen und Soziologen nahm sich Andrzej Kwilecki an.¹⁶ Es geht um die Tätigkeit Florian Znanieckis, der sich der Haltung Deutschlands gegenüber Polen in einer soziologischen Analyse widmete. Znaniecki war Gründer des Polnischen Soziologischen Instituts (*Polski Instytut Socjologiczny*) in Posen, Begründer des polnischen soziologischen Denkens und auch der erste Gelehrte, der am Beispiel des Kampfes um Pommerellen in der Vorkriegszeit die deutsch-polnischen Beziehungen aus einer soziologischen Perspektive beleuchtete.¹⁷ Kwilecki betont, dass Znaniecki die expansiven Bestrebungen der deutschen Nation gegenüber der polnischen als ‚destruktiv‘ charakterisierte:¹⁸ „Die wissenschaftliche Analyse Znanieckis führte ihn zu einer Voraussicht der zukünftigen Germanisierungs- und Ausrottungspolitik, welche der Besatzer gegenüber

¹⁴ Ebd., S. 215.

¹⁵ Ebd., S. 220.

¹⁶ Andrzej Kwilecki, Florian Znaniecki jako socjolog stosunków polsko-niemieckich, in: *Przegląd Zachodni* 2008, Nr. 2, S. 3-9.

¹⁷ Ebd., S. 5.

¹⁸ Ebd., S. 7.

Polen und der polnischen Nation in den Jahren des Zweiten Weltkrieges anwendete.¹⁹ Eine solche Verhaltensanalyse der deutsch-polnischen Beziehungen erlaubte es Znaniecki, so Kwilecki, die Konsequenzen des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges vorauszusehen.

In der Ausgabe 3/2008 des „*Przegląd Zachodni*“ wurde der Vortrag von Außenminister Radosław Sikorski veröffentlicht, den er am 26. Juni 2008 im West-Institut unter dem Titel „Polen – Deutschland. Eine Partnerschaft für Europa“ hielt.²⁰ In einer anschließenden Diskussion wurden die wichtigsten Strömungen des deutsch-polnischen Verhältnisses angesprochen. Sikorski fasste zusammen:

„Die Deutschen nehmen in der polnischen Außenpolitik einen wichtigen Platz ein, vor allem als unser größter Partner in der EU und Verbündeter in der NATO. Eine Schlüsselrolle im deutsch-polnischen Verhältnis nimmt jedoch nicht nur die unmittelbare Nachbarschaft oder die schwierige Geschichte ein, sondern vor allem die gemeinsame Verantwortung für die Stellung und Rolle Europas in der Zukunft, die Rolle der Europäischen Union in einer globalisierten Welt.“²¹

Sikorski äußerte sich auch entschieden zu dem Problem der Rückgabe von Besitztümern nach dem Zweiten Weltkrieg und stellte fest, dass „nach seinem Wissensstand bisher keine durch Einwohner Deutschlands erhobenen Ansprüche anerkannt wurden. [...] Die Regierungen beider betroffenen Staaten sind sich einig, dass die Ansprüche unrechtmäßig sind, man jedoch in einem demokratischen Staat seinen Bürgern nicht das Recht absprechen kann, diese zu erheben.“²²

Bei dem Artikel von Robert Skobelski handelt es sich um einen weiteren Beitrag zur Problematik der deutsch-polnischen Beziehungen am Beispiel des Verhältnisses zwischen der Volksrepublik Polen und der DDR in den Jahren 1949-1971.²³ Er beschreibt den Charakter der Westgrenze der Volksrepublik Polen und dessen Einfluss auf das Verhältnis zwischen beiden Staaten. Viele Faktoren gestalteten das polnische Verhältnis zur DDR, angefangen von gesell-

¹⁹ Ebd., S. 8.

²⁰ Polska – Niemcy. Partnerstwo dla Europy. Wystąpienie Ministra Spraw Zagranicznych RP RADOSŁAWA SIKORSKIEGO w Instytucie Zachodnim w Poznaniu 26 czerwca 2008 roku, in: *Przegląd Zachodni* 2008, Nr. 3, S. 3-12.

²¹ Ebd., S. 10.

²² Ebd., S. 11.

²³ ROBERT SKOBELSKI, „Granica pokoju” PRL-NRD w latach 1949-1971, in: *Przegląd Zachodni* 2008, Nr. 3, S. 113-143.

schaftlichen Aspekten, nationalen Stereotypen bis hin zur Weltpolitik, die in Bezug auf die gegenseitigen Beziehungen den Eindruck hinterließen, die die beiden Länder verbindende Grenze sei weiterhin eine Frontlinie.²⁴ Wie Skobelski darlegt, formten das negative Verhältnis zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen nicht nur die internationale Situation, sondern vor allem das schwierige Gepäck der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen. Natalia Jackowska nimmt sich einer weiteren Analyse und Genese der Grenzproblematik zwischen der Volksrepublik Polen und der DDR am Beispiel der Pommerschen Bucht an.²⁵ Sie beginnt mit der Analyse des Konflikts, der gleich nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges ausbrach. Einer genaueren Betrachtung wert sind vor allem die Schlussfolgerungen der Autorin:

„Die Berücksichtigung der Staatsräson der DDR und Volkspolens, der Haltung der BRD, und auch des beginnenden Systemwandels in der Sowjetunion erlaubt es, die Ereignisse besser zu verstehen, die in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre Stettin erschütterten. Das Verhalten der Machthaber sowie der polnischen als auch der ostdeutschen Parteiobere entblößt die Schwäche der Ideologie sowie der staatlichen Institutionen am Ende einer Epoche und das fehlende Gefühl dafür, dass der Systemzusammenbruch naht. Die Haltung der DDR verleitet zur Reflexion über die Unbeständigkeit der jahrelang aufgebauten Ideologie eines Staates, für den sich die fehlende Reaktion auf die Zeichen des kommenden Wandels als verheerend erwies.“²⁶

Im gleichen Heft des „Przegląd Zachodni“ analysiert Czesław Madajczyk ein Geschichtslehrwerk, das 2007 von Kinga Hartmann herausgegebene und von Autoren wie Małgorzata Ruchniewicz, Krzysztof Ruchniewicz, Tobias Weger und Kazimierz Wóycicki verfasste Handbuch „Geschichte verstehen – Zukunft gestalten. Die deutsch-polnischen Beziehungen in den Jahren 1933–1949. Ergänzende Unterrichtsmaterialien für das Fach Geschichte.“²⁷ Madajczyk bespricht jedes der Kapitel, fragt dabei nach der Notwendigkeit dieser Art von Publikationen und zeigt die Probleme auf, auf die die Autoren bei ihrem sachkundigen Vorhaben stießen, als sie den schwierigsten Abschnitt der deutsch-polnischen Beziehungen in den Jahren 1933–1949 darzustellen versuch-

²⁴ Ebd., S.141.

²⁵ NATALIA JACKOWSKA, Spór graniczny PRL-NRD w Zatoce Pomorskiej, in: Przegląd Zachodni 2008, Nr. 3, S. 145-159.

²⁶ Ebd., S. 159.

²⁷ CZESŁAW MADAJCZYK, Na drodze do polsko-niemieckiego podręcznika do historii, in: Przegląd Zachodni 2008, Nr. 3, S. 207-211. Das Handbuch ist parallel in deutscher und in polnischer Sprache im Neisse Verlag und im Wissenschaftsverlag Gajt, Dresden/ Wrocław 2007 erschienen.

ten. Die Handreichung ist als ergänzendes Lehrwerk für den Geschichtsunterricht konzipiert, um den deutschen Schülern Wissen über Polen und die nachbarschaftlichen Beziehungen zu vermitteln:

„Alles in allem ist das Buch interessant, zum einen als ergänzendes Material für Schulen, zum anderen als Vorbereitung für ein deutsch-polnisches Geschichtslehrbuch. [...] Es wurde editorisch sehr sorgfältig vorbereitet, mit Karten, Dokumentenausschnitten, verbunden mit Berichten von Zeitzeugen.“²⁸

Ein weiterer Artikel des „Przegląd Zachodni“ von Beata Lakeberg behandelt „Die Presse der deutschen Minderheit in Polen angesichts des Maiputsches im Jahr 1926“.²⁹ Im „Rocznik Polsko-Niemiecki“ finden sich Artikel von Łukasz Kumięga³⁰, Piotr Madajczyk³¹, Maria E. Rotter und Roland Freudenstein³², Małgorzata Świder³³ und Wanda Jarzabek³⁴. Diese Artikel berühren verschiedene Aspekte der deutsch-polnischen Beziehungen und sind auch in englischer Sprache zusammengefasst, was den Lesern außerhalb Polens den Zugang wesentlich erleichtert. Die umfangreiche Bibliographie deutet auf eine gründliche Auseinandersetzung der Autoren mit den behandelten Themen hin. Am Beispiel dieser Arbeiten kann man den Eindruck gewinnen, dass wir es gewissermaßen mit dem Versuch zu tun haben, die deutsch-polnischen Beziehungen im Jahr 2008 zu erschließen.

Die Zeitschriften mit einer breiter angelegten Thematik bezogen sich in der Auswahl ihrer Themen größtenteils auf die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Im „Biuletyn Instytutu Pamięci Narodowej“ fand sich zum Beispiel kein einziger Artikel, der sich mit dem deutsch-polnischen Verhältnis bis zum Ende

²⁸ Ebd., S. 211.

²⁹ BEATA LAKEBERG, Prasa mniejszości niemieckiej w Polsce wobec przewrotu majowego 1926 roku in: Przegląd Zachodni 2008, Nr. 4, S. 202-213.

³⁰ ŁUKASZ KUMIĘGA, Strategie perspektywizowania polskiej prawicy w Niemieckim dyskursie medialnym na przykładzie tygodnika „Junge Freiheit”, in: Rocznik Polsko-Niemiecki 16 (2008), S. 11-34.

³¹ PIOTR MADAJCZYK, Polityczne Bariery w Polskich badaniach nad czystkami w XX wieku, in: Ebd., S. 35-52.

³² MARIA ELISABETH ROTTER/ROLAND FREUDENSTEIN, Powrót do przyszłości? Stosunki Niemiecko-Polskie podczas niemieckiej prezydencji w Radzie Unii Europejskiej i po zmianie rządu w Polsce, in: Ebd., S. 53-71.

³³ MAŁGORZATA ŚWIDER, Wizyta Herberta Wehnera w Warszawie w lutym 1982 roku w świetle sprawozdań frakcji SPD, in: Ebd., S. 72-92.

³⁴ WANDA JARZABEK, Problematyka łączenia rodzin w dokumentach KBWE a stosunki PRL-RFN, in: Ebd., S. 95-126.

des Zweiten Weltkrieges beschäftigt und lediglich zwei Rezensionen von Marek Rzeszotarski³⁵ und Bogusław Kopka³⁶, die ebenfalls das von Kinga Hartmann herausgegebene Handbuch besprechen.

Zu den deutsch-polnischen Beziehungen erschienen jeweils Artikel: in „Dzieje Najnowsze“ von Urszula Górka³⁷, im „Kwartalnik Historyczny“ von Eduard Mühle³⁸ sowie in „Pamięć i Sprawiedliwość“ von Mirosław Sikora.³⁹

In „Śląski Kwartalnik Historyczny ‘Sobótka’“ wurden zwei interessante Rezensionen von Dariusz Wojtaszyn⁴⁰ veröffentlicht. Die erste bezieht sich auf die 2005 herausgegebene Dissertation von Burkhard Olschowsky, die das dreifache Verhältnis BRD-DDR-Volksrepublik Polen in den Jahren 1980-1989 behandelt. Wojtaszyn schreibt:

„Indem er diese Fragen analysiert, kommt er [Olschowsky] zu sehr interessanten Schlussfolgerungen. Er stellt fest, dass beide Regierungen (sowohl die in Berlin als auch die in Bonn) die Entwicklung der Situation in Polen mit Argwohn und Misstrauen betrachteten, mit dem Unterschied, dass die BRD die faktische Beruhigung der Situation aus Angst um die Entwicklung der innerdeutschen Beziehungen und mögliche Störungen im Entspannungsprozess zwischen Ost und West anstrebte; dagegen bemühte sich die DDR aus Angst vor den Nachwirkungen für den eigenen Staat und die eigene Gesellschaft die Erstickung der polnischen Revolution herbeizuführen.“⁴¹

Wichtig bei dieser Publikation ist in erster Linie die vom Autor vorgenommene Betrachtung sowohl der westdeutschen wie auch der ostdeutschen Politik,

³⁵ MAREK RZESZOTARSKI, *Przyszłość w kraju bez historii*, in: *Biuletyn Instytutu Pamięci Narodowej* 86 (2008), S. 105-110.

³⁶ BOGUSŁAW KOPKA, *Kształtowanie historii*, in: *Ebd.*, S. 110 f.

³⁷ URSZULA GÓRSKA, *Między integracją a imperializmem. Mitteleuropa w perspektywie niemieckiej polityki XIX i początków XX wieku*, in: *Dzieje Najnowsze* 2008, Nr. 4, S. 3-26.

³⁸ EDUARD MÜHLE, *Najnowsze tendencje w niemieckich badaniach historii Polski*, in: *Kwartalnik Historyczny* 115 (2008), Nr. 3, S. 61-161.

³⁹ MIROSŁAW SIKORA, *Zasady i praktyka przejęcia majątku polskiego przez III Rzeszę, ze szczególnym uwzględnieniem sektora rolnego oraz mieszkaniowego na przykładzie prowincji Górnośląskiej w latach 1939-1944*, in: *Pamięć i Sprawiedliwość* 13 (2008), Nr. 2, S. 43-82.

⁴⁰ Rezension von Dariusz Wojtaszyn zu: BURKHARD OLSCHOWSKY, *Einvernehmen und Konflikt. Das Verhältnis zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen 1980-1989*, Osnabrück 2005, in: *Śląski Kwartalnik Historyczny „Sobótka“* 63 (2008), Nr. 2, S. 261-263.

⁴¹ *Ebd.*, S. 261.

die er als zwei Hälften in den deutsch-polnischen Beziehungen interpretiert.⁴² In seiner zweiten Rezension bespricht Wojtaszyn die Publikation Rudolf Urbans „Der Patron. Günter Särchens Leben und Arbeit für die Deutsch-Polnische Versöhnung. Särchen gehörte zu den Mitbegründern der Organisation „Aktion Sühnezeichen“ und der Magdeburger „Polenseminare“.

* * *

Die Analyse der Zeitschriften hinsichtlich der deutsch-polnischen Beziehungen ergibt ein recht interessantes Bild der Forschungsinteressen. Insbesondere werden derzeit die aktuellen deutsch-polnischen Beziehungen in Bezug auf den EU-Beitritt Polens, auf das gegenseitige Verhältnis und eine gemeinsame europäische Sozial- und Kulturpolitik sowie das Engagement beider Länder für eine gemeinsame Wirtschaftspolitik untersucht. Ohne Anknüpfung an die Vergangenheit wäre diese sehr eigene Politik in den deutsch-polnischen Beziehungen nicht möglich, daher sind die besprochenen Themen der trilateralen und schwierigen Beziehungen zwischen der Volksrepublik Polen, der DDR und der BRD sozusagen erzwungen durch die gemeinsame Geschichte. Die in den dargestellten Arbeiten behandelten Themen stellen zum Teil eine Analyse von Ereignissen aus dem gesellschaftlich-kulturellen Bereich dar, auch die Politik weckt das Interesse der Wissenschaftler. Grundsätzlich war im Jahr 2008 die Behandlung von Fragen zu den deutsch-polnischen Beziehungen auf Forschungen zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und zur Gegenwart ausgerichtet, vor allem in Bezugnahme auf den Beitritt Polens zur Europäischen Union.

Aus dem Polnischen von Mareike Mischke

⁴² *Ebd.*, S. 263.